

**Briefchronik: Die Gründung der „Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau“  
bzw. des Vereins für Fraueninteressen in München im Jahr 1894**

**Vorgeschichte**

Spätestens 1890 wurde Anita Augspurgs (AA) Mitglied im *Deutschen Frauenverein Reform*. Dieser Verein war bereits zwei Jahre zuvor von Hedwig Kettler (HK) in Dresden gegründet worden. Er trat für gleiche Bildung von Mädchen und Buben und für das Frauenstudium ein. Er repräsentierte den radikalen Flügel der Frauenbewegung in Deutschland. 1891 gründete Anita Augspurg eine Münchner Ortsgruppe und wurde Mitglied des Reichsvorstands. Sie setzte sich erfolgreich dafür ein, dass auch Männer Mitglieder werden konnten und gewann in München – einzigartig im Deutschen Reich - namhafte Unterstützer aus Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft. 1892 sollte die Generalversammlung des Vereins Frauenbildungs-Reform, wie er inzwischen hieß, in München stattfinden, ein entsprechender Antrag aber von den Bayerischen Behörden abgelehnt. Der Verein verstosse gegen das Bayerische Vereinsrecht, welches Frauen jede politische Tätigkeit untersage. Damit war der Verein und seine Ortsgruppe „... offiziell vollllkommen impotent, da wir politisch verboten als staatsgefährdenden Bestrebungen huldigend, uns als geschlossenes Ganzes nicht sehen lassen dürfen.“ (Anita Augspurg an Käthe Schirmacher am 23.09.1893)

Von	An	Datum	Inhalt
AA	HK	4.2.1894	<p>Liebe Frau Kettler,</p> <p>Nachdem ich einigermaßen acclimatisiert bin, will ich ihnen Bericht abstaten von meinen Münchener Lokalsektions-Versuchen. Was meine eigenen Bedenken gegen die Polizeiliche Zuläßigkeit in München betrifft, so kann ich mir die Aufnennung derselben sparen, indem ich Ihnen die Antwort des "Juristen" Herrn Kroidl, auf meine Einladung zur Gründung der Lokalsektion einsende – ich brauche sie übrigens nicht wieder!</p> <p>Dieser weitschweifige Erguss befestigte meinen Entschluß, der Sache einen gesetzlich unanstößigen Anstrich zu geben, dahin, dass wir in München eine „Gesellschaft“ keinen Verein für erw. Frauenbildung gründeten, mit der Tendenz zur Orientierung und Kenntniß</p> <p>nahme der Fortschritte auf dem Gebiet der Frauenfrage, speciell der Bestrebungen zur Erschließung wissenschaftlicher Studien und Berufe für Frauen. Wir können dann auf unserer Vereinsversammlung in Berlin nur den Antrag stellen, dass Angehörige der Gesellschaft <u>gegen halben Beitrag</u> dem Reform angehören dürfen und daß die Gesellschaft vom Verein aus hinsichtlich Drucksachen und Bekanntmachungen behandelt werde, wie eine Lokalsektion des Vereins.</p> <p>Geben Sie dieser Form der gleichen Sache Ihren Beifall, so ist alles in Ordnung, wo nicht, kann man sehr schwer den gewünschten engen Zusammenhang &amp; die innere Mission der Reformmitglieder in München aufrecht erhalten, denn sobald man eine Versammlung einberuft, handelt man gegen die Gesetze und kann jeden Augenblick Schließung gewärtigen, und Sie sehen, wie auch Herr Kroidl als Staatsdiener in Eid &amp; Pflicht, sich bereits dagegen verwahrt. Falls ich zur Generalversammlung kommen sollte, werde ich den betr. Antrag unter Klarlegung der Verhältnisse mündlich stellen, wo nicht, muß ich mich auf ein schriftliches Referat beschränken.</p>

AA	HK	14.4.1894	„Liebe Frau Kettler! Mit unendlichen Anstrengungen kommt endlich unser Lokalkind zur Welt. Ich hielt am letzten Samstag einen Vortrag, der gut besucht war. Wir projektieren an den Gesellschaftsabenden Vortrag, Discussion, Referat über die Nouveautés der Frauenbewegung an der Hand je einer deutschen, englischen und französischen Zeitung. (...)“
AA	HK	26.4.1894	„Liebe Frau Kettler! (...) „Unsere Section München ist der hohen Polizei doch noch verdächtig erschienen, die erste Frage war, ob die „Gesellschaft“ in Zusammenhange mit dem Verein Frauenb. Reform stehe? welche Gewissensfrage auf Grund der lammfrommen Satzungen jesuitisch verneint wurde. Wir haben nach Hergang (?) der hiesigen Section einen zahlreichen Vorstand gewählt 11 Personen nämlich <b>Frau Professor Bauer, Ehrenpräsidentin</b> <b>Ich als I. Vorsitzende</b> <b>Frl. Freudenberg als II. dito</b> <b>Frau Prof. Lindemann Stellvertretende dito</b> <b>Frl. Eda Metger I. Cassiererin,</b> <b>Baronin v. Barth II. ‘‘.</b> <b>Frl. Math. Stapf I. Schriftführerin</b> <b>Frl. Helene Lange II. ,‘‘</b> <b>Frau Hofrath von Hecker</b> <b>Baronin Belli de Pino, Excellenz</b> <b>Frl. Emma Merck</b> <b>Frl. Marie Haushofer</b> <b>Frau Szelinska</b>  Davon gehören viele unserem Vereine bisher nicht einmal an, es ist also ein doppelter Fischzug. Nach der nächsten Zusammenkunft am 4. Mai wird ebenfalls Sommerschlaf gehalten.“
„Frauenleben und - Streben, in: Die Frau. 1. Jg. Heft 9 Juni 1894, S. 624 Zur Gründungsver- sammlung am 4.5.1894			„Etwa zur selben Zeit wurde in München die ‚Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau‘ begründet. Diese gedenkt Zusammenkünfte mit Vorträgen, Referaten, Diskussionen und dergl. zu veranstalten, in denen ‚die Mitglieder und deren Gäste zum Durchdenken der Frauenfrage angeregt und im Vertreten derselben geübt werden sollen,‘ wie es in dem am Eröffnungsabend (4. Mai) verlesenen Programm heißt.“
AA	HK	20.5.1894	„Liebe Frau Kettler! (...) Von München muss ich Ihnen leider schlechte, sehr schlechte Nachrichten übermitteln. Unmittelbar nach meinem Fortgange ist dort eine fröhlich Hatz auf mich, weil in absentia vertheidigungsunfähig, ausgebrochen und da eine giftige Meute Personen und Sachen selten auseinanderhält, so hat man den Haß auf mich augenscheinlich auf die Reform übertragen, vielleicht auch von vereinsfeindlicher Seite, wie v. Alten, Arbeiterinnenheim etc. umgekehrterweise. Ich sende Ihnen die Correspondenz mit Frl. Freudenberg ein, aus der Sie die Sachlage ersehen wollen, ich bin im Interesse der Reform sehr

			<p>zerknirscht, habe natürlich im Verein für Förderung geistiger Interessen etc. sofort demissioniert und bin auch bereit aus dem Vorstände der Reform ohne jede Bitterkeit auszuschneiden, wenn Sie glauben, daß durch die Entfernung meiner augenscheinlich sehr mißliebigen Person der Sache gedient und der in München halbwegs verlorene Boden wieder zu gewinnen ist.</p> <p>Die einzelnen Reformmitglieder haben bisher in München sehr an mir gehangen, der vollständig veränderte z. Th. aus Nicht –Reformlern bestehende Vorstand hat wohl diesen starken Umschwung bewirkt. – Ich bin überzeugt, wenn der Verein es ermöglichen könnte, daß ich im Herbste etwa 3 agitatorische Vorträge dort wieder halten könnte, wie vor einigen Jahren, wozu ich gern bereit bin, so könnte ich gewiß wieder ein größere Zahl von Mitgliedern werben. (...). <b>Ich habe Frl. Freudenberg zur moralischen Pflicht gemacht, bei der Münchner Neuschöpfung an deren Spitze sie jetzt steht, immer die Interessen der Reform zu wahren u. thunlichst in den Vordergrund zu stellen, ich werde sie auch bitten, falls es noch nicht geschehen ist, mit Ihnen direkt sich zu verständigen.</b></p> <p>Selbstverständlich habe ich beim Arbeiterinnenheim München sofort meinen Austritt erklärt. Rechnen sie mir die Hiobsbotschaft nicht an, ich habe stets nach bester Überzeugung für die Reform gehandelt!“</p>
AA	HK	20. Mai 1894	<p>„Liebe Frau Kettler,  Polen ist noch nicht verloren! Die Münchener Polizei hat die „Gesellschaft für etc.“ genehmigt mit m. Namen an der Spitze. Mir wäre es lieb von Ihnen zu erfahren, ob es Ihnen angemessener erscheint, wenn ich die Leitung übernehme resp. behalte. Beides hat pro &amp; contra, von meinen persönlichen Wünschen, die sich selbstverständlich von der unzuverlässigen Bande am liebsten losmachen, will ich vollständig absehen und thun, was Ihnen für <u>unseren</u> Verein am besten scheint, der ja weit über den kleinen Münchener Localinteressen stehen soll und muß. (...)“</p>
AA	HK	10.6.1894	<p>„Liebe Frau Kettler,  (...)“</p> <p>Ich war inzwischen in München, um mich nach dem Stande der Dinge selbst umzusehen. Der faux-pas ist also vom Vorstände selbst ausgegangen, gottlob auch in dessen Schoße begraben und nicht in die Allgemeinheit hinausgedrungen. Frau Professor Lindemann ist die Übelthäterin, wird mit dem lfd. Jahre aus dem Vorstände entfernt, wenn sie nicht zuvor schon selbst geht. Frl. Freudenberg hat aus persönlicher Bescheidenheit, da im anderen Falle ihr Vortrag an Stelle des erbetenen getreten wäre, den nominellen Abfall von der Reform verschuldet, resp. geschehen lassen. Ich habe ihr gesagt, dass sie an solcher Stelle persönliche Bescheidenheit so wenig wie persönliche Eitelkeit das Wort lassen dürfte. Thatsächliche Mitgliederabfälle sind nicht eingetreten und Frl. Freudenberg hat auch versprochen, dem nicht nur entgegen, sondern auch stets eifrigst für die Reform zu wirken.  (...)“</p>
Adressbuch München 1895, Stand Oktober 1894, S. 78			„F r a u, Gesellsch. z. Förderung geistiger Interessen der, Vorsitzende Friederike Freudenberg, Ottostr. 1c“

<p>Pringsheim, Hedwig, Tagebücher Bd.2 1892 - 1897, hrsg. und komm. v. Herbst, Cristina, S. 298:</p>	<p>Eintrag v. 24.11.1894: "(...); abends mit Frau Brentano in den 'Verein zur Förderung geistiger Interessen der Frau' - namenlos flacher Vortrag von (Max) Haushofer über die Ehe, sehr gute Rede der Präsidentin Frl. Freudenberg."</p>
<p><b>Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau.</b> Bericht über die zweite Generalversammlung (1896), S. 5</p>	<p>„Die Vorsitzende teilt endlich noch mit, daß die seitherige Präsidentin des Vereins, Frl. Anita Augspurg, ihr Amt niedergelegt habe und aus dem Vorstand ausgeschieden sei. Frl. Augspurg wünscht nicht, durch ihre sozialpolitische Thätigkeit den Verein in Konflikt mit den Gesetzen zu bringen, welche es bekanntlich den Frauenvereinen streng verbieten, sich mit politischen Dingen zu befassen. Die Versammlung beauftragte die Vorsitzende, Frl. Augspurg zu erwidern, daß der Verein mit großem Bedauern und nur unter dem Zwange der Verhältnisse in ihre Amtsniederlegung willige.“</p>

StadtAH Nachlass Kettler Nr. 346-347: Briefe Anita Augspurgs an Hedwig Kettler 1893-1894